

IMPULSWAND

RESSORTVERANSTALTUNG

Allgemein

Was ist denn wirklich neu?

An den Wurzeln ansetzen: Armut wirksam bekämpfen, durch Umverteilung von gesellschaftl. Mitteln. Ein Beispiel: keine freien Kita-Plätze für Reiche! Prävention bedeutet auch darauf hinzuwirken, dass Kitas und Grundschulen gleichmäßig von allen sozialen Schichten genutzt werden! Druck auf die Politik machen!

Berücksichtigung des allgemeinen Fördergedankens, z.B. im Sinne von Kindern und Jugendlichen eine Stimme geben – sie beteiligen – fehlt mir. Partizipation von Kindern und Jugendlichen

Ich finde wichtig, Kindern, Jugendlichen und Eltern kostenlose Zugänge zu Zoo, Junior-Uni, Kletterhalle u.ä. zu verschaffen! Das hat sicher große präventive Wirkung. Alle Kinder sollten einen betragsfreien Zugang zu Kiga, OGS, Mittagessen, Sportvereine und den genannten Präventionsangeboten haben. Förderung der informellen Bildung und psychosozialen Gesundheitsbildung über Sport, Bewegung, Spaß..... Jedes Kind hat ein Anrecht auf einen Schwimmkurs.

Der Kulturbereich findet keine Berücksichtigung, obgleich hier sehr viel mehr Förderung angeboten werden kann.

Weitere Förderung der BuT-Schulsozialarbeiter/innen über 2018 hinaus! Mehr Prävention auch im Teenie-Bereich.

Eltern nicht nur fördern, sondern u. a. auch fordern! Frühe Hilfen beginnen bei einer gezielten Elternarbeit. Verbindliche Einbeziehung und Förderung von Eltern zum Wohle deren Kinder. Bei der Elternarbeit sollten die Eltern schon im frühkindlichen Alter mehr in die Pflicht genommen werden, Präventionsangebote wahrzunehmen. Eltern insgesamt wieder viel stärker in die Verantwortung nehmen! „Eltern haften für ihre Kinder!“

Zugang zu Angeboten/ Verortung

Erreichbarkeit der Eltern über einen Beipackzettel/Anlage zum Elterngeldbescheid. Jede Mutter/jeder Vater bekommt einen Bescheid und kann so erreicht werden.

Auswahlverfahren? Auch „gelbe“ Quartiere berücksichtigen z.B. bei den Präventionsketten. Angebote auch für „bessere“ bzw. „gute“ Bezirke. Andockung an Schulen und Kitas, um alle Familien zu erreichen. Zugänge zu den Gruppen, Kürzere Wege zu Angeboten.

Wie soll konkrete Anbindung an Sportvereine oder sonstige Angebote erfolgen (niederschwelliger Ansatz)? Jedes Kind hat ein Anrecht auf einen Ogata-Platz, OT-Mitarbeiter machen dort Angebote, Sportvereine arbeiten dort.

Gut verständlicher Wegweiser aller Präventionsmaßnahmen im Stadtteil, vielleicht nach Problemlage sortiert. Regelmäßige Aktualisierung! z.B. was tun bei Energieschulden, extremer Krätzebefall

An der Turnhalle/Sportplatz/Schwimmhalle soll der Tagesplan ausgehängt sein! z.B. : Mo 09.00 – 14.00 Uhr Schulsport/ 14.00 – 15.00 Uhr Eltern-Kind-Turnen ASV, Tel.:.../ 15.00 – 16.00 Uhr Fußball U10 TSV, Tel.:...usw.; Aushang an öffentlichen Gebäuden: was, wann und für wen, für wen stattfindet mit Kontaktangaben

Netzwerk/ Kooperationen

Öffentlichkeitsarbeit, Austausch und Vernetzung über die neu geschaffenen Präventionsangebote aktiv fördern

Moscheenvereine und Migrantenselbstorganisationen miteinbeziehen. Bessere Vernetzung Kita und Jugendhilfe. Einbindung der Polizei in einzelne Projekte. Beschäftigungsförderung JC mit denken, Pos. Erfahrung Stadtteilservices. Einbindung Unterhaltsvorschuss? Schnittstellen und Erfahrungen mit Projekten Soziale Stadt nutzen.

Durchlässigkeit in den Schulen/Klassen fördern

Finanzierung und personelle Ausstattung

Dauerhafte Finanzierung von bewährten Projekten! Gute Planung, ausreichend qualifiziertes Personal. Sozialräumliche Angebote (Anker-, Achtsamkeitsgruppen, Sport usw.) benötigen klare personelle/finanzielle Absicherung!

BUT-Finanzierung: heißt das, wer LRS-Förderung in Anspruch nimmt, kann in diesem Rahmen (BUT) nicht mehr z.B. an einer Freizeit einer Jugendeinrichtung teilnehmen?

Ernährung u. Sport (Nutzen der Mittel aus Krankenkassen- 2,-€). Anmeldung/Anträge (BUT) unbürokratisch.

Stärkung Honorarkräftepool

Einbeziehung der vorhandenen (nicht städtischen) Strukturen (CVJM, Jugendhäuser, Kirchengemeinden). Vorhandene Ressourcen nutzen z.B. BSD-Leitungen. Mehr Personalspielraum für zusätzliche (Netzwerk-)Aufgaben. Zusätzliche Arbeitsressourcen (Arbeitszeit) für sinnvolle Präventionsangebote und Vernetzung.

Wurde bei der Consens-Berechnung der notwendigen Stellen in den BSDn der Zeitaufwand für die Vernetzung von Schule und BSD (innerhalb der Präventionsarbeit) berücksichtigt? Es wurde gesagt, dass es bei den Vorhaben i. R. d. Förder- u. Präventionsplans um zusätzliche – auch zu finanzierende – Vorhaben geht. Wenn aber z.B. „Runde Tische“ in den Schulen – unter Beteiligung der BSDen – überlegt werden, dann werden die MA'erinnen da wieder mehr beansprucht.

Mehr „Personal“ VK's für Quartiersbezogene Angebote (OTs, Stadtteilzentren...), Zusätzliche Stellen in OTs (Bereich 14, Quartier Arrenberg), um eine gute Vernetzung bzw. Sportangebote für Kinder u. Jugendliche und Familien, die Bedarfe zeigen oder an uns herantragen.

Ausreichend Personal für Trennungsberatung.

Qualifizierung der MA in den OGS (z.B. bei Hausaufgabenerledigung).

Maßnahmen/ Ideen/ Wünsche

Ausbau von Großtagespflegern mit Quartiersbezug. Anbindung an FZ/OT oder dgl. Öffnungszeiten OGS ausweiten.

Bedeutung der Schulsozialarbeit durch sichere Stellen und erhöhten Stellenschlüssel als Bindeglied/Mittler zwischen Schule und Jugendhilfe an allen Schulen ausbauen. Schulische Präventionsprojekte (regelm. Teilnahme am Unterricht).

Multiprofessionelles Arbeitsteam / Fallbesprechung im Kindergarten / Kita?, Ausbau der Runden Tische, Schulung von ehrenamtlichen und nebenberuflichen Mitarbeiter/innen im Ogata-Bereich. KLÄREN: Schulgespräche (BSD, Schule, OTs etc...): Wie sollen die Schweigepflichtentbindungen organisiert werden? (Bei Einschulung?)

Familienberatungsstelle im Osten, nicht nur zentral

Niederschwellige Angebote im Jugendalter (13 +), wenn OGS etc. altersbedingt nicht mehr passt. Streetwork mit einem Ort der niederschwellig ist und einem Angebot, das Kinder und junge Erwachsene anspricht (10-27 Jahre).

Niederschwellige, ortsnahe Kleinprojekte in ausgegliederten Stadtteilbüros z.B. Mädchenspezifische Angebote, junge Mütter, Babycafé, Krisenberatung, Tauschbörse Kindersachen, Stark-Mach-Gruppe. Im Sozialraum verankerte Projektmanager, die kurzfristig Projekte umsetzen können (inkl. mehr Projektmittel). Kurzfristige befristete Überbrückung bei Notlagen „Frau Isken, SKF“, Projekt ausweiten. Auch aufsuchende Arbeit möglich, um Leute/Eltern zu überzeugen und zu motivieren? Es müssen mehr aufsuchende, niederschwellige Angebote bestehen.

Mehr Einrichtungen wie S 48, Mehr Stadtteiltreffs (wie S48) mit mehr Personal.

LRS-Förderung: guter Ansatz u. wichtiger Baustein für weitere Entwicklung! Dyskalkulie sollte mit in die individuellen Maßnahmen neben der LRS-Förderung aufgenommen werden!!!! Die Lehrkräfte sind oft mit ADHS-Kindern überfordert. Schnittstelle Schule? Spezielle Förderung! (Hoch-)Begabten-Förderung berücksichtigen.

Selbstbewusstseinstaining und ähnliche Kurse mit einbeziehen.

Was mir fehlt neben individ. Maßnahmen u. Elternförderung wären Angebote für Familien zusammen, wie z.B. die „Familienschule“ vom shed e.V., wo Familien 1 u. 2 mal /pro Woche Alltag leben: Tisch decken, kochen, Kindergeburtstage feiern etc.. Wäre eher ganzheitlich-systemisch. Zusätzliche Maßnahme evtl. Familientraining analog FAST (es gab damals gute Ergebnisse)

Familienberatungsstelle in Wichlinghausen!

Hilfsangebote bei Familien mit Behinderung, Pflegebedarf mit Jugendhilfe abstimmen

Für Geflüchtete und neu zugewanderte kann Prävention, Beratung etc. nur gelingen, wenn Mittel für Dolmetscher, muttersprachl. Informationen etc. bereitgestellt werden. Fachliche Angebote scheitern sonst an dieser „technischen“ Hürde.

Skepsis/ Kritische Anmerkungen

Durchmischung der Gruppen auch in „roten Bereichen“ möglich?

Keine OGS im Quartier Höhe! Einzugsgebiet BSD 6 hat keine Projekte! - niederschwellige Angebote, offen Türen, präventive Angebote etc.

Verwaltungsmitarbeiter/innen finden sich in diesem Konzept nicht. FB 208.43 ist ein großer Eingangstor für Problemfamilien. Wir sind keine Sozialarbeiter/innen, wir müssen aber zwangsläufig Sozialarbeit leisten. Wir brauchen einen Orientierungsplan/Leitfaden/Wegeplan (was auch immer), um die Betroffenen an die korrekten Ansprechpartner etc. weiterzuleiten oder analogweise bei § 8a selbst Hinweise auf Problemlagen geben können. Mir fehlt der Überblick/Durchblick.

Absicherung des Austauschs von pers. Daten von Kindern/Jugendlichen mit Schulen und OTs/Stadtteiltreffs (bei den multiprofessionellen Teams)

Umsetzung fraglich aufgrund fehlender finanzieller Ressourcen. Hoffentlich keine Arbeit für die Katz!

Im Hinblick auf die Präventionsangebote bzw. die Nutzung solcher ist oft die Erfahrung, dass diese oft von Familien genutzt werden, die sowieso schon ein „ausreichendes“ Verständnis für Förderung haben. Die Frage ist, wie die „Anderen“ Familien erreicht werden/bzw. über welche Stellen

Ausstattung

Farbkopierer

Zusammenfassung von Claudia Blasberg, 208.01